

## Partieller Streik bei der Straßenbahn.

### Gefahr der Ausdehnung auf den gesamten Verkehr.

Förmlich über Nacht ist gestern ein partieller Streik der Straßenbahner ausgebrochen, der bis in den Abendstunden zur Betriebs Einstellung von drei Bahnhöfen führte und — wie die Dinge in später Abendstunde lagen — möglicherweise heute früh, zur Stunde der Betriebsaufnahme, bereits zum allgemeinen Streik der Wiener Straßenbahner geführt haben kann. Funktionäre des Transportarbeiterverbandes mit dem Abg. Forstner an der Spitze und die Vertrauensmänner der Straßenbahner mit ihrem Sekretär Weigel hielten gestern abends im Eisenbahnerheim auf dem Margaretenring eine Besprechung ab, in welcher allerdings der Beschluß gefaßt wurde, den Straßenbahnern im gegenwärtigen Augenblick von einem allgemeinen Streik abzuraten. Wie jedoch die Vertrauensmänner erklären, ist die Stimmung unter den Angestellten der städtischen Straßenbahnen beider Lager, sowohl der sozialdemokratischen wie der christlichsozialen, derart erregt, daß möglicherweise sich die Straßenbahner über diesen Beschluß hinwegsetzen und trotzdem heute früh die Arbeit nicht aufnehmen werden. Die Situation war gestern in den Abendstunden derart ungeklärt, daß sich nicht voraussagen läßt, was der heutige Morgen bringen wird.

Hervorgerufen wurde der partielle Streik durch die Arbeitsniederlegung der Werkstättenarbeiter, die am gestrigen Montag früh zur Arbeit nicht mehr erschienen sind. Die Werkstättenarbeiter sowohl wie die Straßenbahner erklären, daß sie auf die der Direktion der städtischen Straßenbahnen am 11. September überreichten Forderungen bis zum heutigen Tage keine Antwort erhalten haben. Damals wurde verlangt: eine 25- bis 30prozentige Erhöhung des Grundgehalts, eine 50prozentige Erhöhung der Feuererregzulagen, Einrechnung der Feuererregzulagen in die Pension, doppelte Anrechnung der Kriegsjahre und Berechnung von mindestens 1200 Kronen zur Pensionsgrundlage, Regelung der Arbeitszeit und verschiedene andere Bedingungen. Die Antwort ist ausgeblieben, und vor ungefähr 14 Tagen, als die Delegierten der Arbeiterschaft beim Direktor Spängler wegen Erfüllung ihrer Forderungen vorsprachen, wurde ihnen erklärt, der Direktor könne, da der Bürgermeister zurzeit nicht in Wien wolle, eine Zusicherung bezüglich der gestellten Forderungen nicht abgeben. Nunmehr ist aber — so erklärten die Vertrauensmänner der Straßenbahner — der Bürgermeister seit acht Tagen wieder in Wien, und trotzdem wurde der Arbeiterschaft eine Antwort nicht zuteil.

Der Zustand der Werkstättenarbeiter umfaßt ungefähr 1200 bis 1500 Personen. Als in den Kreisen des fahrenden Personals die Tatsache des Streiks bekannt wurde, schloß sich sofort das Personal dreier Bahnhöfe, und zwar von Hernals, Ottakring und Breitenfeld, dem Zustand an, so daß am Abend insgesamt 3000 Bedienstete streikten. Auf verschiedenen Routen wurden die Wagen plötzlich angehalten und das Publikum veranlaßt, dieselben zu verlassen. Die Straßenbahnzüge fuhren dann in die Remisen und stellten den Verkehr ein.

Als die Direktion Kenntnis davon erhielt, ließ sie in allen Betriebsbahnhöfen eine Kundmachung anschlagen, in welcher das streikende Personal unter der Androhung sofortiger Entlassung aufgefordert wurde, wieder zur Arbeit zurückzukehren. Da auch diese Kundmachung kein Wort von der Erfüllung der feinerzeit aufgestellten Forderungen enthielt, wuchs die Erregung der Straßenbahner immer mehr, so daß im späten Abendstunden ziemlich auf allen Bahnhöfen die Absicht überhandnahm, heute früh zur Ausnahme des Verkehrs nicht mehr zu erscheinen.

Es wäre vor Ausschierung dieser Kundmachung — so teilt uns ein Vertrauensmann mit — vielleicht noch möglich gewesen, den Streik einzudämmen. Da aber die Kundmachung eine Maßregelung der bereits in den Zustand getretenen Arbeiter androhte, glaubte die Allgemeinheit der Straßenbahner, zum Schutze ihrer vor einer Maßregelung stehenden Kollegen sich dem Streik anschließen zu müssen.

Heute um 11 Uhr vormittags wird eine Abordnung der streikenden Straßenbahner unter Führung des Abgeordneten Forstner beim Bürgermeister erscheinen, um von ihm Bescheid auf die feinerzeit aufgestellten Forderungen zu verlangen.

### Mitteilungen aus dem Rathause.

Die Rathauskorrespondenz meldet:

Während die heutige Obmannerkonferenz der Gemeinderatsparteien über die neuerlichen Kriegszuwendungen an die städtischen Beamten, Lehrer und Arbeiter beriet, ließ beim Bürgermeister die Nachricht ein, daß in der Hauptwerkstätte der städtischen Straßenbahnen im Laufe des Vormittags die Arbeit eingestellt wurde und daß sich der Zustand auch bald auf die Betriebswerkstätten Rudolfsheim, Wienzeile, Meidling, Koppreiterstraße, Werkplatz Nymmergasse und Breitenfeld ausgebreitet habe. Im Laufe des Vormittags stieg die Anzahl der Streikenden auf 1850 Arbeiter, darunter 400 kommandierte Soldaten. Als Ursache des Streiks wurde Unzufriedenheit mit den gegebenen Verhältnissen angeführt.

Dazu ist vor allem zu bemerken, daß der Gemeinderat bereits in seiner Augustsitzung eine Reihe von Forderungen, welche Millionen von Kronen kosten, bewilligt hat und daß der Bürgermeister ausdrücklich erklärte, die weiteren Forderungen werden Gegenstand eingehender Erwägung und unverzüglicher Beschlussfassung sein. Speziell in dem vom Abgeordneten Forstner namens der sozialdemokratischen Gruppe der Straßenbahner dem Bürgermeister überreichten Memo-

randum wurde ausdrücklich der 15. Oktober als Termin für die Erledigung dieser Forderungen angegeben. Auch die christlichsozialen Vertrauensmänner waren durch den Bürgermeister verständigt, daß er nicht säumen werde, mit aller Beschleunigung ihre Wünsche und Forderungen zu prüfen und der Erledigung zuzuführen.

Für die große Oeffentlichkeit wird es gewiß von Interesse sein, den Tagesverdienst der verschiedenen Kategorien der bei der Straßenbahn Beschäftigten kennen zu lernen. Für die dauernd beschäftigten Facharbeiter beträgt der Tagesverdienst des jüngsten ledigen Arbeiters K. 14.23, welcher sich bei dem ältesten verheirateten Arbeiter bis auf K. 27.98 steigert. Bei den dauernd beschäftigten Hilfsarbeitern beziffern sich die entsprechenden Beträge mit K. 12.69 und K. 21.74. Der jüngste ledige Kriegsaushefter (Facharbeiter) erhält täglich K. 13.50, der älteste verheiratete K. 22.30. Wenn der Kriegsaushefter als Hilfsarbeiter verwendet wird, bewegt sich der Tagesverdienst zwischen K. 11.98 und K. 20.77. Die Hilfsarbeiterinnen haben einen Tagesverdienst von mindestens K. 10.44 und höchstens K. 16.57.

Bürgermeister Dr. Weiskirchner berichtete der Obmannerkonferenz über den Zustand und erklärte, daß mit den neuerlich in Beratung stehenden Zuwendungen diese Bezüge sich noch wesentlich erhöhen werden.

### Die Kundmachung der Straßenbahndirektion.

Die eingangs erwähnte Kundmachung der Straßenbahndirektion hat folgenden Wortlaut:

#### An alle Angestellten.

In einzelnen Dienststellen haben Angestellte ihren Dienst eingestellt, ohne durch Krankheit verhindert oder ordnungsgemäß beurlaubt zu sein. Alle Angestellten werden hiemit aufgefordert, ihren Dienst unverzüglich anzutreten und pünktlich zu versehen, widrigenfalls die Bestimmungen der Dienst- und Arbeitsordnungen, beziehungsweise der Eintrittserklärungen angewendet werden.